

Gustav Lindig, praktischer Lehrer;
 August Frohne, praktischer Lehrer;
 Adolf Paatz, Oberlehrer an der Volksschule: Lehrer für fremde Sprachen;
 Kantor Alfred Müller, Lehrer für deutsche Sprache;
 Uhrenfabrikant Richard Gläser, Turnlehrer.

Im Laufe des Schuljahres hat die Schule aus Fachkreisen folgende Zuwendungen erhalten:

Vom Central-Verband der Deutschen Uhrmacher	1300,00 Mk.
„ Deutschen Uhrmacherbund	1035,80 „
„ Verband der Deutschen Uhrengrossisten	300,00 „
Von der Centralstelle „Die Uhr“	50,00 „
Verschiedene Einnahmen	260,12 „

Ferner wurde die Schule von der königlich Sächsischen Staatsregierung mit 8000 Mk. unterstützt.

Die Vorlage der Fachzeitingen, „Allgemeines Journal der Uhrmacherkunst“, „Deutsche Uhrmacherzeitung“, „Leipziger Uhrmacherzeitung“, „Allgemeine Uhrmacherzeitung“, „Allgemeiner Anzeiger für Uhrmacher u. s. w.“, „Der Deutsche Uhrmacher“, „Giornale degli Orologiai, Milano“, „Internationale Zeitschrift für Uhrmacherei“, La Chaux-de-fonds, haben der Schule Freiexemplare gewährt.

Für alle diese Zuwendungen bittet der Aufsichtsrat den Ausdruck des wärmsten Dankes entgegen zu nehmen.

Der Aufsichtsrat empfiehlt die Schule dem fortdauernden Wohlwollen der königlichen Staatsregierung, den Vereinigungen der Deutschen Uhrmacher und sonstigen Freunden und Gönnern.

Glashütte i. S., im Dezember 1902.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Uhrmacherschule.
 Richard Lange, Vorsitzender.

Jahruhr von Zachariä.

Die hier abgebildete Jahruhr, welche zu Anfang des vorigen Jahrhunderts von Christian Friedrich Zachariä, dem Begründer der jetzigen Firma Bernhard Zachariä, Turmuhrnenfabrik in Leipzig, Wiesenstrasse, erbaut worden ist, dürfte infolge ihrer eigenartigen Konstruktion und Berechnung für manche der verehrten Leser von Interesse sein, weshalb im nachstehenden eine Beschreibung des Räderwerkes und des Gangwerkes versucht werden soll.

Das ganze Uhrwerk zerfällt eigentlich in drei Radpartien, von denen eine jede zwischen besonderen Platten gelagert ist.

Der Aufzug der Uhr erfolgt jährlich nur einmal mittels Schraube ohne Ende, welche unterhalb der Federhauspartie und der unteren Messingplatte gelagert ist. Das an seinen Wandungen mit reichen Verzierungen versehene Federhaus hat einen Raddurchmesser von 116 mm und 96 Zähne und greift in ein Hohltrieb mit dreifachem Boden von 29,8 mm Durchmesser und 24 Triebstücken ein.

Mit diesem grossen Triebe steht ein Rad von 76,7 mm Durchmesser und 64 Zähnen im Eingriff, welches letzteres das erste Rad der mittleren Radpartie darstellt. Dieses Rad ohne Trieb greift in ein Trieb von 18,2 mm Durchmesser mit 16 Zähnen ein und steht letzteres mit einem Rade von 63,3 mm Durchmesser und 80 Zähnen in Verbindung. Letzt genanntes Rad greift in ein Trieb mit zehn Zähnen und mit 8,4 mm Durchmesser mit, welchem wiederum ein Rad von 57,2 mm Durchmesser und 75 Zähnen in Verbindung ist. Dieses Rad greift sodann in ein Trieb mit zehn Zähnen und mit 7,9 mm Durchmesser ein.

Auf der Welle dieses Triebes sitzt ein Rad von 30,3 mm Durchmesser und 38 Zähnen, welches endlich in die nach oben gehende Triebwelle eingreift und die Kraftübertragung nach der dritten Radpartie, den ausserordentlich diffizilen feinsten Rädern überträgt.

Diese lange Triebwelle hat unten ein Trieb mit acht Zähnen und von 7,2 mm Durchmesser und am oberen Ende ein Kronenrad mit 24 Zähnen und 9,3 mm Durchmesser. Letzteres greift in ein Trieb mit 18 Zähnen und 7 mm Durchmesser. Dieses Trieb steht mit einem dünnen Messingrade von 22,8 mm Durch-

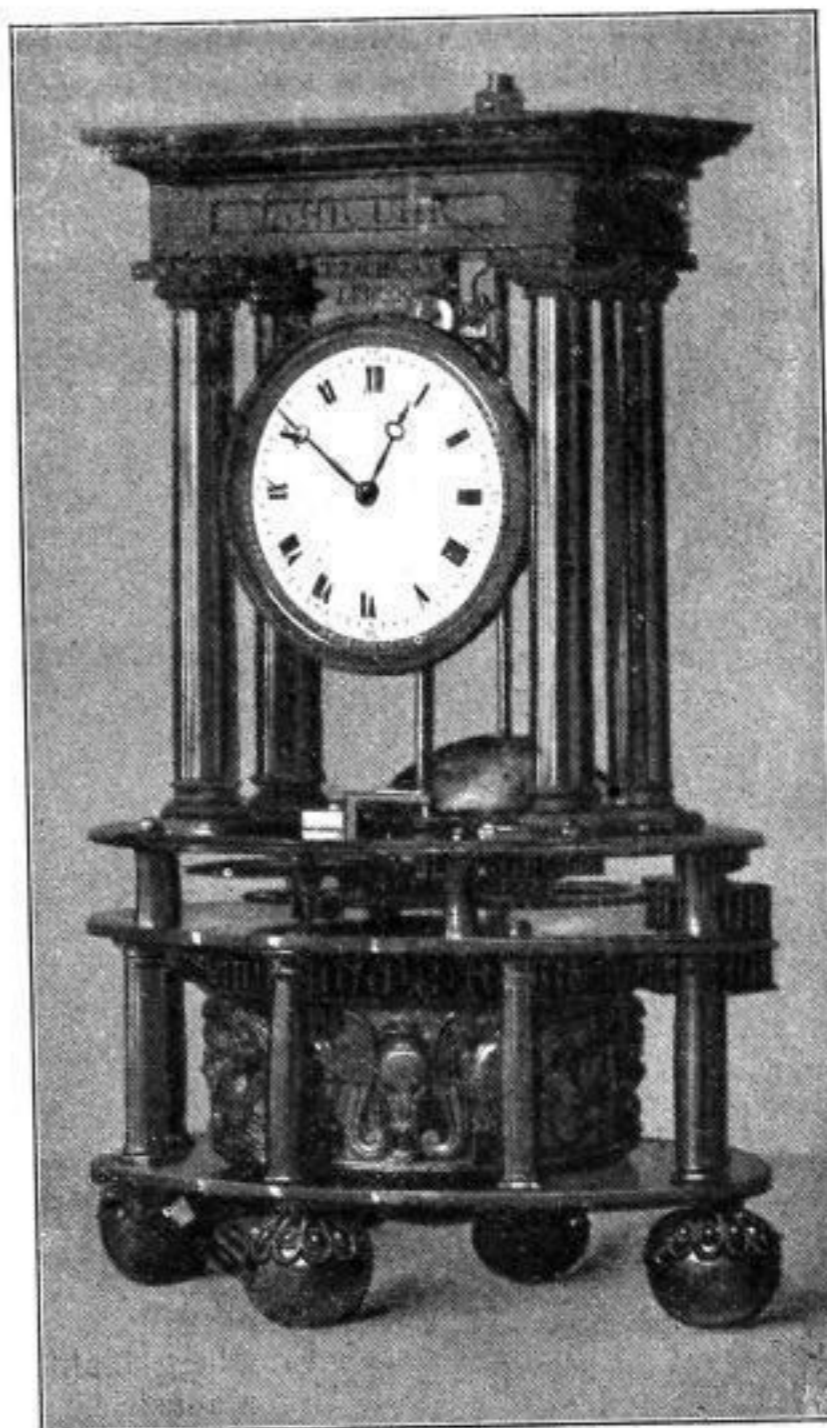


Fig. 1. Vorderansicht der Jahruhr.

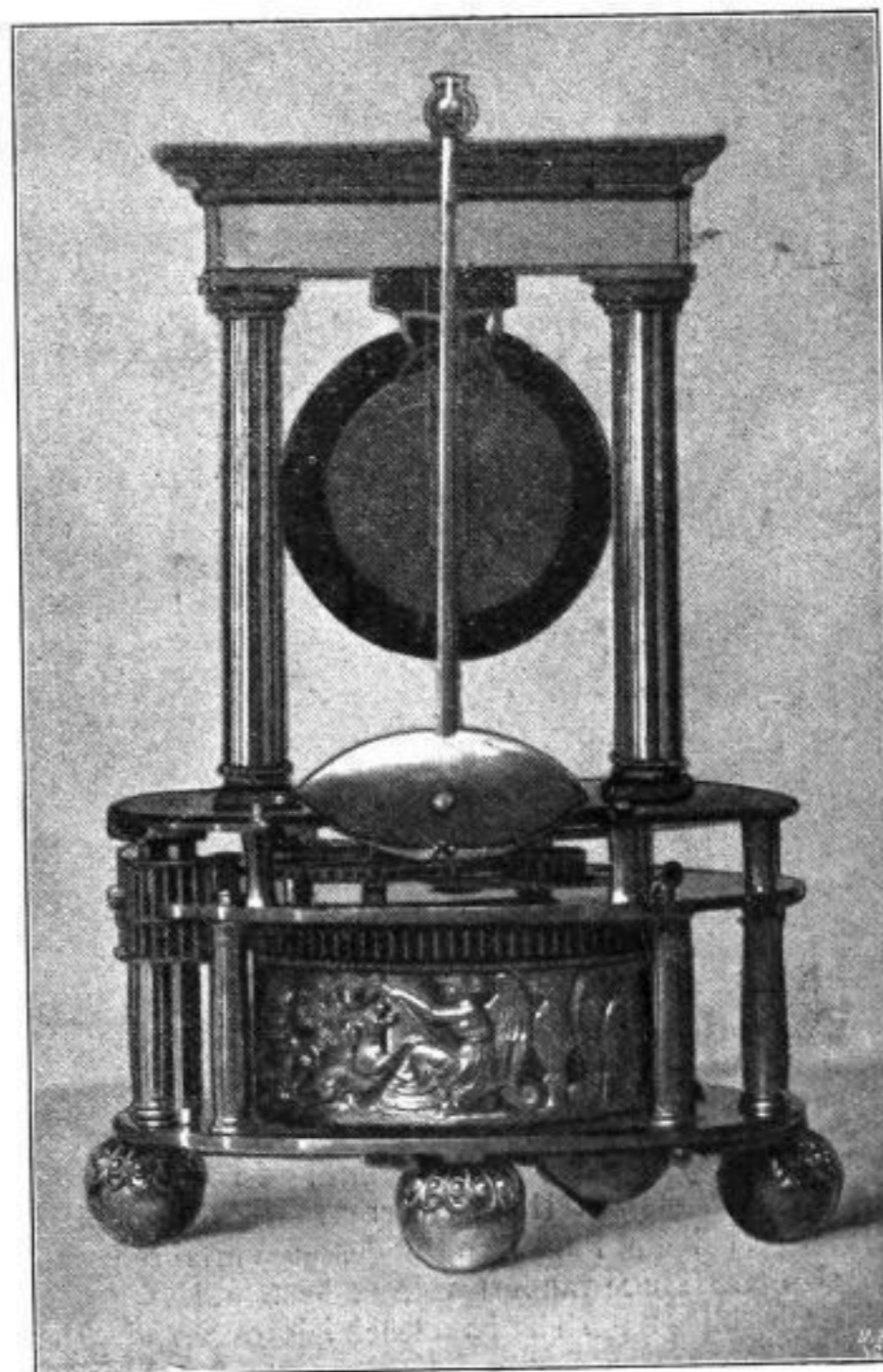


Fig. 2. Rückansicht der Jahruhr.